



Stadt Ingolstadt

Amt für Kinderbetreuung
und -bildung

Pädagogische Konzeption

Kita „Villa Rosa“





INHALTSVERZEICHNIS

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung.....	1
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	2
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung - Kinderschutz.....	2
1.4	Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	4
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	5
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	5
2.2	Unser Verständnis von Bildung.....	5
	Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation	5
	Stärkung von Basiskompetenzen	6
	Inklusion: Pädagogik der Vielfalt	9
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	11
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....	12
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	12
3.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	13
3.3	Der Übergang in den Kindergarten/Hort/Schule – Vorbereitung und Abschied	13
3.4	Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag.....	14
4	Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	16
4.1	Differenzierte Lernumgebung.....	16
	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	16
	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	16
	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	17
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern.....	19
	Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder	19
	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	20
	Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Krippe/Kita.....	20
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	21
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	23
5.1	Das Spiel als elementarste Form des Lernens	23
5.2	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	23
5.3	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	24



Werteorientierung und Religiosität	24
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	24
Sprache und Literacy	24
Digitale Medien und Informatik	26
Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	27
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	27
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	28
Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität.....	28
Lebenspraxis	29
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung	30
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	30
Eltern als Partner und Mitgestalter	30
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	31
6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern	31
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	32
Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	32
Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen	33
Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum Fehler! Textmarke nicht definiert.	
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	33
7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung	34
7.1 Zusammenarbeit im Team	34
7.2 Personal- und Teamentwicklung	34
7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	35



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung „Kita Villa Rosa“ steht unter der Trägerschaft der Stadt Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt ist Träger von derzeit 42 Kindertageseinrichtungen. Die Einrichtungen sind in insgesamt elf Cluster (Bildungsgemeinschaften), strukturiert. Ein Führungsteam pro Cluster besteht jeweils aus Gesamtleitung, Fachbereichsleitung Pädagogik/Personal und Fachbereichsleitung Eltern/Organisation. Das Amt für Kinderbetreuung und -bildung ist unser direkter Ansprechpartner. Die Trägergrundsätze der Stadt Ingolstadt sind Leitlinien für uns, diese Konzeption und unser pädagogisches Handeln.

<https://www.ingolstadt.de/Leben/Kinder-Jugend-Familie/Kinderbetreuung/Kitas-der-Stadt-Ingolstadt/>

Die dreigruppige Kita „Villa Rosa“ eröffnete als einer der ersten städtischen Kitas 1994 ihre Türen für Kinder und Eltern. Seit dem 01.09.2019 gehört sie zusammen mit der Krippe „Villa Rosa“ und der Kita „Villa Rosa 3“ zum Cluster „Donau“. Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben sind in der Kita „Villa Rosa“ pädagogische Fachkräfte sowie pädagogische Ergänzungskräfte tätig. Für die tägliche Zubereitung des warmen Mittagessens sorgt in der „Villa Rosa“ eine Küchenkraft. Die Kita sieht sich auch als Ausbildungsstätte, so werden nach Möglichkeit verschiedene Praktika angeboten und zukünftige pädagogische Kräfte können zu ihrem Unterricht die praktische Ausbildung durchzuführen. Dazu werden sie von den pädagogischen Fachkräften kompetent angeleitet.

Als erste städtische Kita nimmt die „Villa Rosa“ seit September 2021 am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Zusammen mit der zusätzlichen Fachkraft für Sprache und der pädagogischen Leitung werden aus den Handlungsfeldern alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit den Familien und digitale Medien pädagogische Richtlinien ausgearbeitet und die Mitarbeiterinnen zum Thema Sprache sensibilisiert. Darüber hinaus konnten wir mit der Stadtbücherei eine Kooperation antreten. Diese ist von gegenseitigen Besuchen und dem regelmäßigen Austausch gekennzeichnet. Auch die Kita „Villa Rosa“ hat deshalb nun eine Bücherei, der die Kinder den Namen „Bücherwelt“ gegeben haben.

Seit September 2025 beteiligt sich die Villa Rosa an der Kampagne „Startchance digital“, begleitet durch unsere Sprachfachkraft.



1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kinder und Familien, die unsere Einrichtung besuchen, sind vielfältig und unterschiedlich. Neben dem klassischen Familienmodell bereichern uns viele weitere wie alleinerziehende, getrenntlebende Eltern, Patchworkfamilien, gleichgeschlechtliche Familien. Ebenso verschieden sind die beruflichen Tätigkeiten der Eltern und Bildungsvoraussetzungen der Kinder. Der überwiegende Teil der Familien hat einen Migrationshintergrund. Das bedeutet ein vielfältiger kultureller und gesellschaftlicher Rahmen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Ansprüchen und Bedürfnissen.

Bedingt durch die Wohnverhältnisse und den hohen Mietspiegel der Stadt haben die Familie unterschiedliche, oft auch beengte und eingeschränkte Möglichkeiten.

Einen Ausgleich dazu bietet unsere naturnahe Lage und die Ausstattung mit Spiel- und Freizeitmöglichkeiten in der näheren Umgebung.

Durch unsere gute Infrastruktur können die Kinder und Familien die Angebote der Stadt auf vielfältige Weise nutzen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung - Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist.

Präambel

Die Stadt Ingolstadt ist als Träger von Krippen, Kindergärten und Horten verantwortlich für die Betriebsführung, die Finanzierung und die Qualitätssicherung dieser Einrichtungen. Sie übernimmt die Verantwortung für die Beachtung und Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen.

Internationale Gesetzliche Grundlagen:

UN – Konventionen

- die Rechte der Kinder (UN- KRK)
- die Rechte der Menschen mit Behinderung (UN – BRK)
- Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen

Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen (DQR/DQR)



Nationale gesetzliche Grundlage –Bundesebene:

- Bundesebene: Grundgesetz, SGB VIII, BKSG
- Landesebene: BayKiBiG, AVBayKiBiG, BayIntG

Die Trägergrundsätze bieten allen Mitarbeitenden und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben.

Selbstverständnis als städtischer Träger

Wir orientieren uns an der demokratischen Grundordnung und stehen für entsprechende Wertvorstellungen ein.

Unsere Kindertageseinrichtungen ist ein Ort der Gemeinschaft. Alle, die Teil dieser Gemeinschaft sind, das heißt Mitarbeitende, Eltern und Kinder sowie Vertretende des Trägers, tragen Verantwortung zum positiven Gelingen dieses Miteinanders.

Individualität wird dabei geachtet und dem Gegenüber Respekt entgegengebracht. Einfühlungsvermögen sehen wir als Schlüssel zu gegenseitigem Verständnis und einem funktionierenden, demokratischen Miteinander.

Als städtischer Träger tragen wir dem Recht der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung Rechnung. Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für gelingende Bildungsbiografien zu schaffen.

In unserer Kindertageseinrichtungen sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt. Die verbindende Sprache bei aller Diversität ist Deutsch.

Unterschiedliche Lebensentwürfe sehen wir als Bereicherung für gesellschaftliche Vielfalt. Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für uns selbstverständlich – Ausgrenzung wird nicht toleriert. Mit dieser Haltung begegnen wir Kindern, deren Sorgeberechtigten, Mitarbeitenden und allen Kooperationspartnern. Die gleiche Haltung wünschen wir uns auch von unserem Gegenüber.

Beteiligung ist ein wichtiger Baustein für eine inklusive Bildungsgestaltung in unseren Kindertageseinrichtungen. Das Recht auf Mitsprache von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden.

Kinderschutz

Die Kindertageseinrichtung als sicherer und geschützter Raum, bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und hat durch das einrichtungsbezogene Schutzkonzept klare Richtlinien, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken. Das Schutzkonzept der Kita Villa Rosa stellt eine Ergänzung zur pädagogischen Konzeption dar. Hier ist der Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen sowie der Verfahrensablauf im Rahmen des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung erläutert. Ebenso werden neben dem Beschwerderecht und



den Formen der Partizipation geltende Schutzvereinbarungen für unseren pädagogischen Alltag beschrieben. Die Kurzversion des Schutzkonzeptes ist auf der Homepage der Stadt Ingolstadt zu finden. Innerhalb des Teams wurde eine Kinderschutzbeauftragte benannt. Sie nimmt an regelmäßigen Austauschtreffen teil und trägt relevante Themen zur Sensibilisierung an das Team heran.

In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und kinderwohlsichernde Maßnahme eingeleitet werden (§8a SGBVIII).

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung orientiert sich am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt das Verständnis von Bildung. Er bietet den Pädagogischen Personal wichtige Leitgedanken und Anregungen. Die U3 – Handreichung präzisiert die Leitgedanken des BayBEP für die ersten drei Lebensjahre. Die Bayerischen Bildungsleitlinien geben allen Bildungseinrichtungen für Kinder von 0 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit eine gemeinsame Orientierung. Das dort definierte gemeinsame Bildungsverständnis erleichtert den gegenseitigen Austausch und erleichtert den Kindern den Übergang von einer zur nächsten Bildungseinrichtung.



2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Das Bild vom Kind hat sich im Laufe der Zeit verändert von einem zu belehrenden Kind hin zu einem selbsttätigen und kompetenten Wesen. Jedes Kind wird von uns als Individuum mit seinen eigenen Bedürfnissen und seiner eigenen Persönlichkeit wahrgenommen. Kinder sind von Natur aus wissbegierig, weltoffen und aufgeschlossen. Wir begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber ihrer Herkunft, Religion oder Sprache. In unserem offenen Konzept bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich partizipativ entsprechend ihren Interessen und Vorlieben zu entfalten. In diesem Zusammenhang werden die Kinder frühzeitig in Entscheidungsprozesse eingebunden und sind aktive Mitgestalter. Das Ziel unseres pädagogischen Handelns ist es, jedem Kind von Beginn an eine optimale Bildung zu ermöglichen.

Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder. In ihrem Lebensumfeld werden erste Erfahrungen des Zusammenlebens erlebt. Somit ist das häusliche Umfeld der erste Bildungsort für das Kind. Hier erfährt es Halt, Sicherheit und Geborgenheit. Wir bringen jeder Familie Anerkennung, Respekt und Wertschätzung entgegen, egal welcher Herkunft, Religion oder Sprache. Zum Wohl des Kindes gehen wir gemeinsam eine Bindungs- und Erziehungspartnerschaft ein. Wir orientieren uns an den Stärken und Interessen der Familien. So gestalten wir gemeinsam Übergangsprozesse und unsere Bildungsarbeit transparent und nachvollziehbar für die Eltern.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

„Unser pädagogisches Handeln hat zum Ziel, Kindern in allen Bildungsbereichen Erfahrungen an die Hand zu geben. Hierbei ist nicht schulisches und fächerorientiertes Lernen gemeint, sondern ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Angeboten. Wir verstehen das Lernen als Prozess von Erfahrung und Reflexion. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die individuelle Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen“ (Zitat aus den Trägergrundsätzen)

Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

In unserem offenen Konzept schaffen wir den Kindern einen sicheren Rahmen zur freien Entfaltung und zur Stärkung ihrer Sozialkompetenzen. Durch die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche stärken wir die Ko-Konstruktion der Kinder. Das Erleben und der Umgang mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen, in der die Kinder voneinander und miteinander lernen, fördert die Toleranz der Kinder



untereinander und dass „Wir“ Gefühl in der Gemeinschaft. Im ko-konstruktiven Prozess wird es den Kindern ermöglicht, mit und voneinander zu lernen. So orientieren sich jüngere Kinder an Kindern, die schon länger in der Kita sind und sich sicher durch die Alltagsroutinen bewegen z.B. „Wo sind im Gruppenraum Materialien zu finden?“. Ältere Kinder unterstützen jüngere Kinder durch kleine Patenschaften und helfen ihnen z.B. beim Anziehen oder Aufräumen.

Stärkung von Basiskompetenzen

Die Basiskompetenzen sind im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan als Leitziel von früher Bildung verankert und somit Grundlage unserer pädagogischen Tätigkeit. Sie bilden eine wichtige Voraussetzung für das Zusammenleben in der Gruppe, sorgen für die körperliche und seelische Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Kinder.

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Für ein gesundes Selbstwertgefühl ist eine gute Selbstwahrnehmung sehr wichtig. Eigene Erfahrungen einbringen können und sich bewusst in die Gemeinschaft einbringen, stärkt die Kinder in ihrem Selbstvertrauen. Das Vertrauen, sich in einem sicheren Rahmen auszuprobieren, Herausforderungen zu meistern und Bestätigung zu erleben wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Persönlichkeit aus. Wir bestärken die Kinder durch aktives Zuhören, Geduld und Fürsorge in der Wahrnehmung ihrer eigenen Bedürfnisse.

Motivationale Kompetenz

Kinder wollen aktive Mitgestalter sein und selbstbestimmt handeln. Sie haben das Recht, sich an allen sie betreffenden Bereichen zu beteiligen. Mit der Begleitung und Unterstützung können sich die Kinder in unserer Kita selbstbestimmt entscheiden, an welchen Projekten und Angeboten sie teilnehmen möchten. Die Freude, dabei etwas selbst zu bewirken, stärken die Motivation und das selbstbestimmte Handeln der Kinder. Dabei achten wir auf eine gesunde Fehlerkultur und beteiligen die Kinder nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten, ohne sie zu überfordern.

Kognitive Kompetenzen

Die Kognition betrifft alle geistigen Prozesse eines Menschen, das Lernen, das Lösen und Erkennen von Problemen sowie das Treffen von eigenen Entscheidungen. Grundlage hierfür ist das Wahrnehmen mit allen Sinnen. Hier bieten wir den Kindern bewusst vielfältige Möglichkeiten, sinnliche Erfahrungen über das Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen zu erleben. Es ist unsere Aufgabe, den Zugang zu Bildung für alle Kinder zu ermöglichen. Daher setzen wir uns bewusst mit Materialien und Angeboten auseinander, um eine anregende Atmosphäre zu schaffen. Durch Bildmaterialien, digitale Medien und Piktogramme werden



Lernprozesse angeregt, gemeinsam nach Lösungen gesucht und reflektiert. So gelingt ein gemeinschaftliches Lernen.

Neben der Bereitstellung von unterschiedlichen Materialien für die Freispielzeit werden alle Bereiche der Kita, die die Kinder nutzen lernanregend und interessant gestaltet. Dabei beziehen wir auch die Muttersprache der Kinder mit ein. Kreative und musische Angebote regen die Fantasie der Kinder an. So haben wir ein Klavier zur musikalischen Begleitung und viele Kleininstrumente. Durch das gemeinsame akustische Erleben fühlen sich alle Kinder gleichermaßen beteiligt, egal, welche sprachlichen Voraussetzungen sie mitbringen.

Ebenso werden themenbezogene Projekte zur Wissensvermittlung eingesetzt. Mit analoger und digitaler Begleitung werden gemeinsam Lerninhalte erarbeitet und konstruktiv an Lösungen gearbeitet. Dabei ist uns der Weg zur Lösung wichtig, denn in der Beteiligung erfahren die Kinder wichtige Lernerfahrungen.

Physische Kompetenzen

Die kognitive, also geistige Entwicklung der Kinder ist im Kleinkindalter eng verbunden mit der Ausbildung der körperlichen Kompetenzen. Ein ausgewogenes Verhältnis von Ruhe und Anspannung ist die beste Voraussetzung für eine gute Entwicklung. Wir unterstützen die Kinder, ein natürliches Verhältnis zu ihrem Körper mit seinen Bedürfnissen wie Hunger, Durst, Müdigkeit, Bewegungsdrang (was tut mir gut, was brauche ich) zu entwickeln und adäquat darauf zu reagieren. Dazu gehören Gespräche über die gesunde Ernährung ebenso wie Bewegungseinheiten im Turnraum. Der Aufenthalt in unserem Garten und Ausflüge in die Natur z.B. der nahen gelegenen Donauauen bilden einen Ausgleich zu den Aktivitäten in der Einrichtung.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

In Kindertageseinrichtungen finden die Kinder ideale Voraussetzungen für soziales Lernen. Sie finden sich in einer Gruppe, in der sie einen wertvollen Teil der Gemeinschaft bilden, respektvoll miteinander umgehen und Beziehungen zueinander aufbauen. Die Fähigkeit, Empathie zu entwickeln, ist ein wichtiger Faktor im sozialen Kontext. In unserer Kita begegnen sich täglich Kinder aus vielen verschiedenen Nationen, sozialen Hintergründen, unterschiedlichster Religionen und Sprachen. Die facettenreiche und kulturelle Diversität ist bei uns gelebter Alltag. Alle Kinder finden gleichermaßen ihren Platz in dieser Gemeinschaft. Die kommunikativen Fähigkeiten spielen deshalb in unserer Sprach Kita eine zentrale Rolle. Dem anderen zuhören können, Empathie zeigen, demokratische Lösungsstrategien zu erlernen, erfordern eine gemeinsame sprachliche Ebene. Das Fachpersonal führt die Kinder mit vielfältigen Materialien auf verbaler und nonverbaler Ebene an die demokratische Teilhabe heran. In Kinderkonferenzen erleben die Kinder erste demokratische Prozesse. Sie erleben sich als Akteure und Mitgestalter ihres Lebensumfeldes. Die Mitwirkung aller Kinder ist dabei sehr wichtig. Jede Meinung wird gehört und ist



wichtig. Dabei achten wir darauf, Kinder nicht zu über- oder unterfordern. Durch eine verständliche Kommunikation regen wir die Kinder zum Nachdenken an, motivieren sie, neue Wege zu gehen und regen durch Nachfragen Denkprozesse an.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

In unserer multikulturellen Gemeinschaft stehen wir für demokratische Werte. In Kooperation mit den Familien helfen wir den Kindern, eine eigene Werteidentität zu finden. Das Kennenlernen ihrer Werte und Rituale ist genauso wichtig wie die europäische Kultur und erlebt in unserer Kita eine wertschätzende Atmosphäre. So z.B. ist das Zuckerfest oder der Ramadan aus der moslemischen Kultur jährlich ein Ereignis, welches Achtung und Anteilnahme erfährt. An Fest- oder Feiertagen wie z.B. an Weihnachten haben wir durch den Austausch mit den Eltern die Möglichkeit zu erfahren, wie das Fest bei ihnen begangen wird.

Dabei regeln Werte und Normen das Leben in der Gemeinschaft und geben den Kindern die nötige Orientierung im Alltag.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Das gesellschaftliche Zusammenleben erfordert die Fähigkeit, für sich selbst und für andere die Verantwortung zu übernehmen. Die Kita bildet hierzu den idealen sozialen Lernort. Die Kinder werden in alle sie betreffenden Entscheidungen einbezogen z.B. bei der Wahl ihrer Spielpartner oder Spielmaterialien. Dadurch lernen sie, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Im Zusammensein der Gruppe richten wir den Blick auch auf Kinder, die jünger sind oder Unterstützung benötigen. So helfen sich die Kinder z.B. in der Garderobe. Die gegenseitige Hilfe wirkt sich förderlich auf die Gemeinschaft der Gruppe aus. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und wachsen an ihren Aufgaben.

Je nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten übernehmen Kinder kleine Aufgaben, die der gesamten Gruppe dienen z.B. das Tisch eindecken, das Aufräumen der Garderobe.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder auf die Teilhabe an der demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Die Meinungsfreiheit und die individuelle Entwicklung sind hohe Werte unserer Gesellschaft und wir unterstützen die Kinder dabei, demokratische Verhaltensweisen zu erlernen. Durch die Beteiligung an allen in der Kita stattfindenden Prozesse gestalten wir aktiv mit den Kindern die Kompetenz zur demokratischen Teilhabe. Dabei sind alle Meinungen wichtig, Interessen und Ideen der Kinder werden gehört und miteinander besprochen. Unterschiedliche Meinungen werden in Abstimmungshandlungen zur Konsensbildung moderiert. Das Einhalten von Gesprächsregeln begleitet die demokratische Teilhabe und bildet den Rahmen für den Aushandlungsprozess. Hierzu eignen sich alltägliche Gespräche ebenso wie Gruppengespräche und Kinderkonferenzen.



Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt

Sich selbständig Wissen anzueignen ist die Basis für lebenslanges Lernen. Wir begleiten die Kinder bei ihren Erfahrungen, welche Lernwege zur Selbstbildung möglich sind. Wir unterstützen die Freude am Wissenserwerb und stellen den Kindern ansprechende und vielfältige analoge und digitale Mittel zur Verfügung. Die Kinder erlernen Schritt für Schritt, immer mehr Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und aktive Mitgestalter des eigenen Bildungsgeschehens zu werden. Die Dokumentation der Bildungsprozesse z.B. in der Gestaltung des Portfolios, das Dokumentieren der Projekte helfen den Kindern dabei, das erworbene Wissen anschaulich zu verinnerlichen und nachvollziehbar zu machen für künftige Lernprozesse. Die Beteiligung an Projekten und anderen Aktionen ermöglichen den Kindern Selbsttätigkeit, Kooperation, Partizipation, Erforschen und Entdecken. Wir regen die Kinder zur Reflexion an, um weitere Arbeitsschritte zu ermöglichen. So lernen die Kinder abwechselnd durch Eigenaktivität und Erlebnissen aus der Gemeinschaft. Neben dem Lernen aus Erfahrungen zeigen wir den Kindern weitere Wege zur Wissensaneignung auf. Dafür nutzen wir das Internet gleichwohl wie Lexika. Durch das Bundesförderprogramm für Sprach Kitas stehen uns neben den Laptops zusätzlich zwei Tablets für jede Gruppe zu Verfügung. In der Gruppe erfahren die Kinder, miteinander und voneinander zu lernen, also kokonstruktiv. Die Mitarbeiter begleiten unterstützend den Weg zum Erwerb der lernmethodischen Kompetenzen.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Fähigkeit, Herausforderungen im Leben anzunehmen und positiv mit ihnen umzugehen ist die Voraussetzung für ein gesundes und glückliches Leben. Um z.B. Übergänge, Veränderungen oder Einschnitte im Leben zu bewältigen, ist eine gute tragfähige Bindung von großer Wirksamkeit. Wir stärken die Kinder in der Entwicklung ihrer Basiskompetenzen auf dem Weg zur Resilienz. Dabei achten wir auf einen wertschätzenden Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern sowie der Kinder untereinander. Im Morgenkreis als gemeinsame Zusammenkunft sorgen wir z.B. für eine respektvolle und wertschätzende Gesprächsatmosphäre, in der jedes Kind vorurteilsfrei die Möglichkeit hat, sich mit seinem Anliegen zu melden. Wir unterstützen und begleiten die Kinder bei auftretenden Problemen, vermitteln ihnen Sicherheit und Schutz und helfen, Lösungen zu finden.

Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

„Inklusion ist ein Menschenrecht und eröffnet den Weg für Vielfalt, Zugewinn und Chancengleichheit.

Jedes Kind verfügt über Fähigkeiten, welche die Gemeinschaft in unseren Kindertageseinrichtungen bereichern. Das Lernen wird reichhaltig und bietet allen



Kindern gleiche Entwicklungsmöglichkeiten, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft und unabhängig von körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen.

Persönliches Potenzial findet Berücksichtigung, sodass sich das Kind in seiner Individualität wahrgenommen fühlt und seine Stärken entwickeln kann.

Die kulturelle Vielfalt in unseren Kindertageseinrichtungen spiegelt das reichhaltige Leben der Gesellschaft wider. Unser Bestreben richtet sich stets nach gelingender Inklusion aus. Unsere Fachkräfte lassen sich auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und seiner Familie ein und gestalten ihr pädagogisches Handeln entsprechend.“ (vgl. Trägergrundsätze, 2019)

Die inklusive Pädagogik spiegelt sich in jedem Kita-Alltag wider. Durch die vielen Nationalitäten, Kulturen, die Mehrsprachigkeit und diverse Familienmodelle liegt hier die Besonderheit unserer Kita.

Die Fachkräfte bieten eine feinfühlig Willkommenskultur für alle Kinder und Familien. Jedem Kind und deren Familien aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen, Religionen und unterschiedlichen Lebensformen begegnen wir mit Respekt und Wertschätzung.

Bei Sprachbarrieren unterstützt die Fachkraft Familien.

Durch die Mehrsprachigkeit des Personals haben wir das große Glück, Familien ohne Deutschkenntnisse in ihrer Muttersprache zu unterstützen und begleiten.

Regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden im Kita-Alltag begleitet, sodass das pädagogische Team und die betroffene Familie zusammen mit der Fachkraft nach bestmöglichen Lösungen suchen.

Das Recht auf Mitsprache und die Einbindung von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden. So können Kinder mit besonderem Förderbedarf in der Einrichtung bleiben, da die Fachkraft für Sprache die Vermittlung zum besseren Verständnis und zum sicheren Umgang mit diesen Kindern in unterschiedlichen Lebenssituationen gibt und verdeutlicht das jedes Kind über ein eigenes umfangreiches Entwicklungspotenzial und über viele ungenutzte Ressourcen verfügt.

Das A und O ist der kontinuierliche Austausch und die eigene Haltung, die wir in regelmäßigen Gruppen- und Gesamtteams reflektieren.

Wir haben bereits Erfahrung im Bereich der Inklusion und betreuen in unserer Kita auch Kinder mit Behinderungen oder Kinder, die von Behinderung bedroht sind und integrative oder isolierte heilpädagogische Maßnahmen erhalten.

Unser gemeinsames Ziel ist es, unsere Kompetenzen im Bereich der inklusiven Pädagogik weiter zu stärken und zu vertiefen, damit Inklusion gut gelingen kann.

Durch die Teilnahme an dem Programm „Sprach-Kitas“ wird auf das Handlungsfeld Inklusion speziell ein Schwerpunkt gelegt. Es steht ein vielfältiges Sortiment an Büchern mit der Thematik „Inklusion“ zur Verfügung, anhand denen verdeutlicht wird, wie die verschiedenen Lebensformen aussehen können und dass alle akzeptiert und respektiert werden. Den Kindern wird in unterschiedlichsten Situationen zudem eine inklusive Haltung vorgelebt.



Indikatoren für Inklusion

- Alle Kinder fühlen sich gleichermaßen wohl und angenommen
- Verständigung gelingt mit allen, den Kindern zur Verfügung stehenden Mitteln
- Das multilinguale Team findet umsetzbare Möglichkeiten der Inklusion und schafft eine Wohlfühloase für alle Kinder

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

„Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen, so gut sie können. Warum vergleichen wir sie miteinander? Jeder ist anders, jeder ist etwas Besonderes und jeder ist wunderbar und einzigartig“

Zitat aus kita-ggmbh.de/Zitate.html

Unsere Aufgabe sehen wir darin, eine feste Bezugsperson und eine Ansprechpartnerin für die Kinder und die Eltern zu sein. Wir beraten, ergänzen und begleiten in Erziehungsfragen und sind stetig im Austausch mit den Eltern. Wir begegnen allen Kulturen und Weltanschauungen offen und zugewandt. Die Kinder erfahren von uns Wertschätzung und Empathie. In unserer Sprach Kita ist uns der ständige Dialog und der Austausch mit den Kindern sehr wichtig. Wir stehen ihnen unterstützend zur Seite, erkennen ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse und setzen Impulse. Unser Ziel ist es dabei, die Kinder in ihren Kompetenzen und ihrer Selbständigkeit zu stärken.

Aus der beobachtenden Rolle heraus erfahren wir mehr über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes und gestalten so Anregung für Bildungsprozesse. Dabei sind wir uns als pädagogisches Fachpersonal stets der Vorbildwirkung bewusst und richten unser Handeln authentisch und wertschätzend aus. In unserem multilingualen Team unterstützen wir uns gegenseitig in der pädagogischen Arbeit und passen so beständig das gemeinsame Handeln neu an. Dazu gehören Offenheit, Akzeptanz und Hilfsbereitschaft ebenso wie der Umgang mit einer gesunden Fehlerkultur.



3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit Beginn der Kindergartenzeit hält sich ein Kind oft zum ersten Mal ohne seine Eltern in einer neuen Umgebung auf. Dies ist ein bedeutender Schritt für das Kind und die Eltern.

Neue Erfahrungen sammeln, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbauen, seinen Platz in der Kindergruppe finden – bei der erfolgreichen Bewältigung dieser Herausforderungen erwirbt ein Kind wertvolle Kompetenzen für den Umgang mit zukünftig neuen Situationen.

In Kooperation mit den Eltern gestalten wir den Übergang von Bildung, Erziehung und Betreuung alleine durch die Familien hin zur ergänzenden Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindergarten.

Vor der Aufnahme des Kindes findet statt:

- Erste Informationsgespräche und Abschluss des Betreuungsvertrages
- Informationselternabend für die neuen Familien (mit Informationen zu Eingewöhnungszeit, Tagesablauf usw.)
- Schnupperbesuch des Kindes in Begleitung mit einem Elternteil bzw. Eltern im Kindergarten
- Besprechen und Aushändigen der Informationsmappe für die Eltern zur Gestaltung des Überganges
- Vorgespräch mit der Gruppenleitung mit Anamnesegespräch und Vereinbarung des ersten Kita Tages

Die Eingewöhnungszeit in der Kita richtet sich nach dem Berliner Modell. Dabei wird eine schrittweise, schonende Eingewöhnung angestrebt.

Da die Eingewöhnung der Grundstein für die folgende Kindergartenzeit ist, nehmen wir uns für die Eingewöhnung des Kindes individuell so viel Zeit, wie es braucht, um sich im Kita Alltag wohlfühlen. Ein Elternteil begleitet das Kind während der Eingewöhnungszeit aktiv. Die Kinder lernen so im Beisein einer Bezugsperson das Betreuungspersonal und die Einrichtung kennen. Die Dauer dieser Phase richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes.

Im Sinne einer gelingenden Eingewöhnung erfolgt eine gestaffelte Aufnahme, d.h. die neuen Kinder werden nacheinander aufgenommen. So bleibt dem pädagogischen Personal ausreichend Zeit, sich um das einzelne Kind und seine Eltern zu kümmern. Das pädagogische Fachpersonal beobachtet und nimmt die Bedürfnisse der neuen Kinder wahr. Während der Eingewöhnungszeit findet ein intensiver Austausch statt. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind leicht Abschied nehmen kann und eine gute Bindung zum Betreuungspersonal



entwickelt hat. Nach Abschluss der Eingewöhnungsphase findet ein Elterngespräch statt.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Übergänge sind wichtige Meilensteine im Leben der Kinder. In diesen Phasen bereiten sich die Kinder auf einen für sie völlig neuen und bedeutsamen Lebensabschnitt vor.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/Schule – Vorbereitung und Abschied

Zur Beurteilung der Schulfähigkeit ist für uns die Gesamtentwicklung ausschlaggebend. Ein Teil unseres Bildungsauftrages ist, die Kinder auf die Grundschule und den Übergang gut vorzubereiten. „Vorschularbeit“ beginnt am Tag der Aufnahme und auch, wenn sie in den ersten Jahren nicht im Vordergrund steht, ist sie ein steter Begleiter. Eine intensivere Schulvorbereitung durch gezielte und regelmäßige Lernangebote und Projekte erfolgt im letzten Kindergartenjahr.

Die gesamte Elementarpädagogik bezieht sich auf die Stärkung von Basiskompetenzen. Dazu zählen:

- Personale Kompetenzen wie z.B. die Selbstwahrnehmung, Kognitive Kompetenzen, Körperliche Kompetenzen.
- Soziale Kompetenzen wie z.B. die Entwicklung von Werten, die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Lernmethodische Kompetenzen wie z.B. „Lernen, wie man lernt“
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Ein weiterer großer Baustein der Vorschularbeit ist die Entwicklung von schulnahen Kompetenzen-(z.B. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur).

Ziel ist auch, Interesse, Vorfreude und die Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden.

In unserer Sprachwerkstatt können sich die Kinder je nach Interesse mit Spielen, Zahlen oder Schriftmaterial auseinandersetzen. Ergänzend zu den frei verfügbaren Materialien findet wöchentlich in festen Lerneinheiten der Vorkurs statt. Die Teilnahme am Vorkurs ist verpflichtend und wird entsprechend dokumentiert.

Folgende Bereiche dienen als Orientierung und Themenpool für unsere Vorkursarbeit: die Selbstwahrnehmung, Farben, erste Erfahrungen mit Mathematik, die Wahrnehmungsschulung, die sprachliche Bildung und die Verkehrserziehung.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist die Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Wir führen mit den Eltern der Schulanfänger Gespräche zum Entwicklungsstand, der Schulfähigkeit und der Schulvorbereitung der Kinder.



Für die Kooperation und den fachlichen Austausch mit der Grundschule benötigen wir eine Einwilligung der Eltern. Diese wird zu Beginn – bei Vertragsabschluss – eingeholt.

Ein Elternabend zur Einschulung, der Besuch der Kinder in der Grundschule und die Teilnahme an einer Unterrichtsstunde sind feste Bestandteile der Schulvorbereitung. Eine zusätzliche intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule findet im Rahmen des Vorkurses statt. Dieser ist ein Sprachkurs für angehende Schulkinder mit Migrationshintergrund, um deren Deutschkenntnisse zu verbessern, sowie für Kinder mit deutscher Erstsprache, die laut SELDAK-Test Bedarf an der Teilnahme Vorkurs Deutsch erbringen. Zum Ende der Kindergartenzeit werden die Kinder als Zeichen für einen Neuanfang besonders verabschiedet.

3.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Unter Mikrotransitionen verstehen wir die vielen kleinen Übergänge, die Kinder im Laufe eines Tages in der Kita bewältigen. Es handelt sich dabei um kurze Situationen des Wechsels – zum Beispiel vom Spielen zum Aufräumen, vom Gruppenraum zum Waschraum, vom Essen in die Spielgruppe oder vom Anziehen nach draußen.

Diese scheinbar unscheinbaren Momente haben für Kinder eine große Bedeutung: Sie erfordern Orientierung, Umstellung und oft auch die Regulation von Gefühlen. Gerade jüngere Kinder erleben Mikrotransitionen als herausfordernd, da sie Abläufe noch nicht vollständig überblicken können oder im intensiven Spiel „unterbrochen“ werden.

Uns ist wichtig, diese kleinen Übergänge bewusst und achtsam zu gestalten. Klare Strukturen, verständliche Signale, wiederkehrende Rituale und eine wertschätzende Begleitung durch die Fachkräfte geben den Kindern Sicherheit. So lernen sie Schritt für Schritt, sich in Veränderungen zurechtzufinden, Selbstständigkeit aufzubauen und Vertrauen in den Tagesablauf zu entwickeln.

Mikrotransitionen sind daher nicht nur organisatorische Abläufe, sondern auch wertvolle Lerngelegenheiten für die Kinder: Sie üben Selbstwirksamkeit, entwickeln soziale Kompetenzen und erfahren, dass sie in Übergängen zuverlässig begleitet werden.

In unserem Kita Alltag finden viele regelmäßige Übergänge statt, die strukturell bedingt sind z.B.

- der Übergang von der gleitenden Brotzeit zurück in die Stammgruppe, wo anschließend der Morgenkreis stattfindet
- das Ende der Freispielzeit in der Gruppe für den Wechsel in den Garten
- der Beginn der Mittagszeit
- die Mittagsruhe
- der Beginn der gemeinsamen Nachmittagszeit

Das Fachpersonal hat diese Übergänge für die Kinder ritualisiert und führt die gleichen Begleitzeremonien durch z.B. eine Glocke als akustisches Signal, Lieder oder Fingerspiele. Die Kinder erfahren durch diese Handlungen Sicherheit und können sich



auf die Übergänge einstellen. Bei Entscheidungen wie z.B. in den Garten zu wechseln, bieten wir den Kindern nach Bedarf stets die Möglichkeit an, ihre Zeit auch innerhalb einer Gruppe zu verbringen. Zudem bestärkt die Kinder die Erfahrung, dass sie ihre Tätigkeit für eine Zeitlang unterbrechen, diese jedoch z.B. nach der Beendigung des Morgenkreises wieder aufnehmen können, um ihr Vorhaben zu beenden. Das Fachpersonal begleitet die Übergänge bedürfnisorientiert und individuell.



4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

In unserer Kita bieten die pädagogischen Fachkräfte in einer offenen und freundlichen Atmosphäre eine lernanregende Umgebung für die Kinder. Alle Räume sind entsprechend der Bedürfnisse der Kinder ausgestattet und werden ständig auf ihre Wirksamkeit hin überprüft und gegebenenfalls neu ausgerichtet. Dabei ist uns die Entwicklung der Potenziale der Kinder ebenso wichtig wie das Bedürfnis nach Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Kita ist mit drei Hauptgruppen, den sogenannten Stammgruppen, ausgestattet. Hier finden sich die Kinder am Morgen zu einem gemeinsamen Morgenkreis ein. Alle Stammgruppen sind zudem schwerpunktmäßig in Lernbereiche gegliedert. So findet sich bei uns ein Atelier für die kreativen und künstlerischen Angebote, ein Bauraum für den Bereich Bauen, Mathematik und Naturwissenschaften sowie ein Rollenspielraum. In unserem Bistro liegt der Schwerpunkt auf der Ernährung und Gesundheit. Der Mehrzweckraum im Haus bietet neben der Bewegungs- und Gesundheitserziehung zusätzlich Raum für gezielte Angebote, Geburtstagsfeiern oder auch den Vorkurs. Durch die Ausstattung mit einem Klavier können wir zudem eine besondere musikalische Komponente anbieten. In den Nebengruppen der Kita findet sich neben der Sprachwerkstatt ein weiterer Raum für ein wechselndes flexibles Angebot sowie die Möglichkeit zur Kleingruppenarbeit. Im Obergeschoss befindet sich ein Ruheraum, der außerhalb der Schlafenszeit ebenfalls als zusätzlicher Raum genutzt werden kann. Alle Räumlichkeiten und Lernbereiche sind mit zusätzlichem Sprachmaterial in analoger und digitaler Form ausgestattet.

Durch den täglich stattfindenden Morgenkreis erfahren die Kinder Gemeinschaftsgefühl, Sicherheit und Zugehörigkeit. Sie werden über den Tag informiert und können sich partizipativ für die angebotenen Aktionen und Projekte entscheiden. Der Ablauf orientiert sich dabei stets an den Bedürfnissen der Kinder und ermöglicht somit die Entfaltung ihrer Potenziale.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Alle den Kindern zugänglichen Räume sind entsprechend der jeweiligen Bedürfnisse ausgestattet. Das pädagogische Fachpersonal achtet neben den Sicherheitsstandards auf Vielfalt und Flexibilität in der Ausstattung. So können wechselnde Interessen und Neigungen der Kinder entsprochen werden. Neben vielfältigen Materialien, die zum Forschen und Entdecken einladen, bieten wir



Möglichkeiten für Ruhe- und Entspannungszeiten. Die Kinder können sich dazu in Groß- oder Kleingruppen zusammenfinden. Das Fachpersonal bietet Hilfe und Unterstützung an und moderiert bei Bedarf. Unsere Außenanlage bietet neben einem gemeinschaftlichen Aufenthalt im Freien auch den individuellen Zu/Ausgang durch die Gruppentür an.

Als Sprach Kita stellen wir zusätzlich alle Bereiche mit sprachanregenden Materialien aus, die einen vorurteilsbewussten und wertschätzenden Umgang ermöglichen.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die klare und flexible Tages- und Wochenstruktur gibt sowohl den Kindern als auch dem Fachpersonal Sicherheit und Orientierung. Die Kinder erfahren so die Verlässlichkeit, die es ihnen ermöglicht, sich sicher und geborgen innerhalb ihres Alltags in der Kita zu bewegen. Das Fachpersonal organisiert dazu die flexiblen Zeiten entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Auch der festgelegte Ablauf wird in regelmäßigen Abständen überprüft und gemeinsam reflektiert.

Bringzeit

Mit einem ruhigen Ankommen in einer offenen und wertschätzenden persönlichen Übergabesituation von der Bezugsperson an die Fachkraft beginnt für die Kinder ihr Tag in der Kita.

Die Tagesstruktur bietet den Kindern eine wichtige Orientierung, deshalb ist uns wichtig, dass die Kinder täglich bis spätestens um 8.30 Uhr in der Kita sind.

Gleitende Brotzeit

Die Teilnahme an der Mahlzeit findet partizipativ und selbstbestimmt in einer wertschätzenden Atmosphäre statt. Dabei entscheiden die Kinder, wann sie in der angebotenen Zeit mit wem essen möchten. Im Bistro wählen sie aus ihrer mitgebrachten Brotzeit, was und wieviel sie davon essen möchten. Als Getränkeauswahl stehen Tee und Wasser sowie Obst aus dem EU-Schulfruchtprogramm zur Verfügung. Für Müsli bieten wir entsprechend Milch an.

Morgenkreis in den Stammgruppen

Der gemeinsame Morgenkreis fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und bietet den Kindern Orientierung. Neben Liedern und Spielen finden Gespräche über das Tagesgeschehen sowie über die Ideen und Themen der Kinder statt.

Freie Lern- und Spielzeit

Aus der aufmerksamen Beobachtung der Spielsituationen reagieren die pädagogischen Fachkräfte auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder und begleiten sie feinfühlig und wertschätzend. Sie setzen Impulse und lassen sich aktiv ins Freispiel einbinden. Dabei werden die Spielprozesse als Bildungsprozesse der Kinder wahrgenommen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, selbstbestimmt ihren



individuellen Interessen nachzugehen und damit Entwicklungsschritte zu erzielen. Die Kinder können in der freien Lern- und Spielzeit an selbst gewählten und auch an gezielten Angeboten oder Projekten teilnehmen. Die gezielte sprachliche Bildung ermöglicht allen Kindern gleichermaßen den Zugang.

Gezielte Aktivitäten

Der Inhalt der gezielten Aktivitäten wird für die Kinder altersentsprechend und unter dem Blickpunkt der unterschiedlichen Bildungsbereiche aufbereitet. Wichtig ist es hier, sich an den Interessen und Themen der Kinder zu orientieren und diese bei der Vorbereitung aufzugreifen. Die pädagogischen Fachkräfte moderieren und begleiten die Aktivitäten.

Projektarbeit

Die pädagogischen Fachkräfte greifen die Interessen der Kinder auf, orientieren sich an ihren Fragen und ermutigen die Kinder weiter an einem Thema zu forschen. Ein Projekt entsteht. Die Kinder können sich auch hier frei nach ihren Interessen und Bedürfnissen beteiligen.

Gartenzeit und Spaziergänge

Der Aufenthalt im Freien gibt den Kindern die Möglichkeit, ihr Wissen über die Natur und ihr natürliches Lebensumfeld zu erweitern. Die Bewegung ist für die gesamte Entwicklung der Kinder ein ausschlaggebender Faktor und der natürlichen Bewegungsfreude wird bei uns sehr viel Raum gegeben.

Begleitung der Körperpflege

Die Körperpflege und das Wickeln der Kinder finden bei uns in einer liebevollen und feinfühligten Begleitung statt. Dabei achten wir auf eine respektvolle Haltung, die individuellen Bedürfnisse der Kinder und den sprachlichen Dialog.

Gemeinsames Mittagessen

Die Mahlzeiten bieten den Kindern die Möglichkeit zur Begegnung und Bildung. In einer angenehmen Atmosphäre können die Kinder selbstbestimmt für sich und die Tischgemeinschaft agieren, indem sie nicht nur aufmerksam ihren eigenen Bedürfnissen, sondern auch den Bedürfnissen der anderen Kinder gegenüber sind z.B. die Schüsseln auf dem Tisch weiterzureichen oder Wasser in den Kannen nachzufüllen. Sie haben die Entscheidung über ihren Sitzplatz und Sitznachbarn. Von den angebotenen Mahlzeiten entscheidet das Kind, was und wieviel es essen möchte. Ältere Kinder können den jüngeren Kindern Unterstützung geben z.B. beim Einschenken der Getränke.

Ruhe-/Schlafenszeit

Für die gesunde Entwicklung der Kinder sind Ruhezeiten unabdingbar. Die Möglichkeit auf Ruheinseln, auch in den Funktionsräumen, und festen Schlaforten kommen den individuellen Bedürfnissen der Kinder nach. Das natürliche



Schlafbedürfnis der Kinder ist uns sehr wichtig. Kinder werden während des Schlafens deshalb nicht geweckt. Die Information der Eltern und der gegenseitige Austausch über die Schlafsituation sind uns dabei sehr wichtig. Um einen störungsfreien Ablauf in dieser Zeit zu gewährleisten, findet hier keine Abholzeit statt. Des Weiteren wecken wir die Kinder während der Schlafenszeit nicht auf. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem es zum Ablauf der Kernzeit am Nachmittag notwendig ist, kann jedes Kind in Ruhe seinem Schlafbedürfnis nachkommen.

Nachmittag

In der Nachmittagszeit findet nochmals freie Lern- und Spielzeit statt. Je nach Situation können die Kinder auch an gezielten Aktionen teilnehmen oder an Projekten, die weitergeführt werden. Die Kinder können an einer gleitenden Nachmittagsbrotzeit teilnehmen. Nach Möglichkeit wird auch der Garten nochmals genutzt.

Abholzeit

Das Abholen der Kinder kann je nach Buchungszeiten gleitend während der Nachmittagszeit entweder in den Räumlichkeiten der Kita oder im Garten stattfinden. Das pädagogische Personal im Spätdienst übergibt die Kinder in einer persönlichen Übergabesituation zurück in die elterliche Fürsorge.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Die qualitative und dialogbereite Interaktion trägt im Wesentlichen zu einem wertvollen Miteinander und einer bildungsfreundlichen Atmosphäre bei. Als Sprach Kita richten wir uns bei der Gestaltung der Dialoge nach den vorrangigen Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Mittels Bildkarten, mehrsprachigen Bilderbüchern oder auch Piktogrammen finden wir eine gemeinsame Kommunikationsbasis. Wir stehen jeder Sprache wertschätzend und vorurteilsfrei gegenüber. Wir lassen jedem Kind entsprechend Zeit und Raum, sich zu äußern.

Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

Partizipation bedeutet Teilhabe und Mitbestimmung, ohne Ausgrenzung einzelner. Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen miteingebunden und nehmen aktiv an den Prozessen des Alltags teil. Wir nehmen die Ideen, Wünsche und Vorstellungen der Kinder ernst und sehen uns als Begleiter und Unterstützer bei deren Umsetzung.

Jedes Kind wird individuell wahrgenommen. Es bestimmt über sich selbst und seine Bedürfnisse. So kann es beispielsweise bei den Mahlzeiten entscheiden, was und wieviel es essen möchte. Während der Freispielzeit entscheiden sich die Kinder ebenfalls, was, wo und mit wem sie spielen möchten.



In der Mitbestimmung ist auch ein großer Teil der Partizipation zu finden, hier fließt die demokratische Teilhabe mit ein. Es ist uns sehr wichtig, Aushandlungsprozesse mit den Kindern zu gestalten und sie in Entscheidungen miteinzubinden. Die Meinung jedes Einzelnen wird dabei gehört und ein Ergebnis für alle zusammen angestrebt. In unserer Kita findet die Mitbestimmung bei der Materialauswahl und der Raumgestaltung bis hin zum Benennen von Regeln und der Erstellung der Tagesstruktur statt.

Beschwerderecht der Kinder

Die städtischen Kindertageseinrichtungen verfügen über ein Beschwerdeverfahren. Kinder haben das Recht, ihre Beschwerden über alle Beteiligten in ihrem Umfeld und Abläufe in der Kita zu äußern. Das betrifft in den Kindertageseinrichtungen, die Kinder und das pädagogische Personal. Die Belange der Kinder werden ernst genommen, sie müssen diese angstfrei äußern dürfen und erhalten von der Person, die diese Beschwerde entgegengenommen hat, Hilfe. Das können Eltern, eine pädagogische Fachkraft oder auch die Leitung sein.

Oft können sich Kinder noch nicht sprachlich äußern und vermitteln ihre Gefühle durch Mimik und Gestik. Ein aufmerksamer und wachsamer Blick auf die Bedürfnisse der Kinder und die Dialogbereitschaft des Fachpersonals schafft hier eine vertrauensvolle und respektvolle Atmosphäre.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion heißt, dass das Kind sich im Austausch mit der Umwelt sein Wissen konstruiert und erbaut. Dieser Prozess geschieht von Geburt an. Da wir soziale Wesen sind und unsere Eindrücke zusammen erleben wollen, bildet sich in den Kindertageseinrichtungen zwischen Kindern und Erwachsenen eine Bildungsgemeinschaft. Die offenen Fragen der Fachkräfte wecken die Neugier der Kinder und unterstützen durch einen konstruktiven Dialog die Lernprozesse. Dabei werden Inhalte, Fragen und Lösungen gefunden, nicht vorgegeben. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder in ihrem Tun. Der Bildungsprozess steht somit im Vordergrund.

Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Kita

Pflege, Mahlzeiten und Schlafenszeiten sind weit mehr als organisatorische Abläufe – sie sind Momente intensiver Beziehungsgestaltung. Beim Wickeln, Anziehen, Essen oder Einschlafen erfahren Kinder Nähe, Fürsorge und Verlässlichkeit. Diese Situationen bieten wichtige Gelegenheiten für Dialog, Zuwendung und Selbstwirksamkeit.

Die Kinder erleben mit Eintritt in die Kita auch im Hinblick auf die Essenssituationen, den pflegerischen Momenten und dem Mittagsschlaf vollkommene neue



Betätigungsfelder. Die Sanitärräume sind für mehrere Kinder zugänglich. Hier gilt es besonders, aufeinander Rücksicht zu nehmen und die Privatsphäre z.B. beim Toilettengang zu berücksichtigen. Auch die Benutzung der Seife beim Händewaschen und das anschließende Abtrocknen gehört mit zur Pflege. Das Essen finden in großer Gemeinschaft statt und ist daher für viele Kinder eine neue und spannende Situation. Der tägliche Mittagsschlaf bietet den Kindern eine Ausruhzzeit in einer zunächst für sie vollkommen neuen Umgebung dar.

Wir achten daher besonders darauf, jedes Kind individuell zu begleiten, seine Signale wahrzunehmen und es in seinen Bedürfnissen ernst zu nehmen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich die begleitende Person aussuchen zu können. Die Bezugsperson bereitet die Kinder zudem sprachlich auf die kommende Situation vor, sodass die Kinder stets in das Geschehen miteingebunden und beteiligt sind. Durch Rituale, eine ruhige Atmosphäre und respektvolle Kommunikation schaffen wir Sicherheit und Orientierung. Zugleich fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir ihnen passende Freiräume geben, sich aktiv einzubringen.

So werden alltägliche Pflegesituationen, Essens- und Schlafenszeiten zu wertvollen Lern- und Beziehungsmomenten, in denen Kinder Vertrauen entwickeln und Geborgenheit erleben.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Täglich werden die verschiedenen Lernangebote und Aktivitäten der Kinder dokumentiert. Durch die Beobachtung und Dokumentation des Spielverhaltens erkennen wir noch besser individuelle Stärken des Einzelnen und können so entsprechend weitere geeignete Impulse für die individuelle Entwicklung initiieren.

Wir unterscheiden dabei zwischen der offenen Beobachtung in Form des Portfolios oder der Lerngeschichten und der strukturierten Beobachtung in Form von Beobachtungsbögen.

Seldak

Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern/4 Jahre bis zum Schuleintritt

Sismik

Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant*innenkindern in Kindertageseinrichtungen/ 3,5 Jahre bis zum Schuleintritt

Kompik

Kompetenzen und Interesse von Kindern/ 3,5 Jahre bis 6 Jahre

Im Sinne einer konstruktiven Kooperation mit den Eltern ist uns die Transparenz der pädagogischen Arbeit sehr wichtig. Der Wochenrückblick informiert über die täglichen Aktivitäten der Gruppe. Jedem Gruppenraum stehen digitale Bilderrahmen



zur Verfügung. Zusätzlich stellen wir immer wieder Werke der Kinder aus. Es liegt in der Entscheidung des Kindes, ob es sein Werk mit nach Hause nimmt oder es in sein Portfolio einfügt. Die Portfoliomappen dokumentieren auf positive Weise die Entwicklungsschritte der Kinder und halten alle wichtigen Ereignisse der Kindergartenzeit fest. Gerne dürfen sich Eltern an deren Gestaltung beteiligen und erhalten nach Wunsch Einblick in den Ordner ihres Kindes.

Jedes Kind erhält bei Eintritt in die Kita seinen individuellen, mit seinem Foto versehenen Ordner. Die Portfoliomappen stehen den Kindern durchgängig in ihren jeweiligen Gruppenräumen zur Verfügung.

Im Flurbereich finden die Eltern an den Pinnwänden stets aktuelle Informationen zu unseren Aktionen und Aktivitäten z.B. über den Verlauf von Projekten. Tagesaktuelle Ereignisse werden über die App an die Eltern übermittelt.

Die verschiedenen Lerninhalte, sowie Materialien der gezielten sprachlichen Bildung werden ebenso ausgestellt wie die Informationen zum Vorkurs und den Vorschularbeiten.



5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementarste Form des Lernens

Das freie Spiel ist die wichtigste Lernform des Kindes. Im Spiel setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander, probiert aus, wiederholt, kombiniert und erfindet Neues. Dabei entwickelt es grundlegende Fähigkeiten wie Kreativität, Problemlösung, Sprache, Motorik und soziale Kompetenzen.

Wir verstehen Spiel als selbstbestimmte Tätigkeit, die Raum, Zeit und Materialien braucht. Unsere Aufgabe ist es, eine anregende Umgebung zu schaffen, die vielfältige Erfahrungen ermöglicht, sowie die Kinder aufmerksam zu begleiten, ohne ihr Spiel zu lenken.

So wird das Spiel zu einem zentralen Bildungsprozess, in dem Kinder ihre Persönlichkeit entfalten und Kompetenzen für ihr weiteres Leben entwickeln.

Während für die Erwachsenen das Spiel ein Ausgleich zu ihrer Arbeit darstellt, verhält es sich bei Kindern genau umgekehrt – das Spiel ist ihre Arbeit. Das Kind entdeckt, erforscht und erkennt die Welt, indem es spielt. Ob eine Tätigkeit ein Spiel ist, entscheidet das Kind aus seiner Perspektive als Spielender. Spielen ist Lernen in eigener Regie und Motivation. Im selbstbestimmten Tun und Erleben von Selbstwirksamkeit bestimmt jedes Kind seinen eigenen Lernprozess.

Das Fachpersonal beobachtet dabei die Interessen und den Spielverlauf, begleitet sie und sorgt für eine lernanregende Umgebung. Zur besseren Vernetzung und zum Austausch der Beobachtungen macht sich das Team Gedanken für ein Dokumentationstool. Der Austausch im Gruppen- und Erzieherteam soll weiterhin fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit sein.

5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unser Bildungsverständnis spricht gegen eine Fächerorientierung, wie dies später im Schulunterricht gegeben ist. Die einzelnen Bildungsbereiche stehen nicht isoliert, sondern sind miteinander vernetzt. Sprache durchdringt die Musik und umgekehrt. Lebenspraxis ist stark mit Gesundheit verknüpft. Werteorientierung digitale Medien widersprechen sich nicht. Die Kinder begegnen den Bereichen in unseren Angeboten und Projekten. Aber vor allem das Spiel der Kinder bietet unzählige Bildungssituationen in all diesen Bereichen.



5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche sind Inhalte unserer pädagogischen Arbeit und durchdringen sich in der Praxis gegenseitig.

Werteorientierung und Religiosität

In unserer Kita begegnen sich Kinder unterschiedlicher Herkunftskulturen. So finden täglich und selbstverständlich interkulturelle Situationen und Begegnungen zwischen Kindern und Erwachsenen statt.

Dabei lernen die Kinder, die eigene Kultur und Sprache zu schätzen und gleichzeitig Fremdes zu achten. Durch Lieder, Spiele, Gespräche, Brauchtumspflege und Informationen ermöglichen wir den Kindern Einblicke für ein besseres Verständnis für das Kulturgut unterschiedlicher Länder (Zum Beispiel: Ramazan Bayrami = Fest des Fastenbrechens, Advents- Weihnachtszeit, Fasching und weitere).

Neben diesen Besonderheiten achten wir auf die alltägliche Berücksichtigung der unterschiedlichen religiösen und gesellschaftlichen Werte. Dieses notwendige Verständnis für Traditionen, Erstsprache, Glaubensanschauungen und Essensbräuche trägt zur gegenseitigen Achtung und einem harmonischen Umgang miteinander bei.

Auch ein verantwortungsvoller Umgang mit Materialien und Gegenständen ist uns in unserer erzieherischen Arbeit wichtig und wird den Kindern vorgelebt z.B. die sorgsame Handhabung und die Reparatur von defektem Spielmaterial

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Kinder in ihrer Komplexität wahrzunehmen. Gefühle und Emotionen spielen im Leben der Kinder eine große Rolle. Wir unterstützen die Kinder dabei, zu ihren Gefühlen zu stehen und diese auch anderen Kindern und den Erwachsenen gegenüber zu äußern. Der Mensch ist ein soziales Wesen und lebt von der Zugehörigkeit in einer Gemeinschaft. Jeder ist wichtig und jeder gehört dazu. Wir gehen achtsam und respektvoll miteinander um und leben diese Achtsamkeit gegenüber allen Mitmenschen und unserer Umwelt. Wir unterstützen und moderieren die sozialen Beziehungen der Kinder.

Sprache und Literacy

Literacy ist ein zentraler Bestandteil der sprachlichen Bildung und meint damit alle kindlichen Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Literacy fördert nicht nur den Spracherwerb, sondern wirkt längerfristig auf das Leselernen und die Leselust, die Fähigkeit, zuzuhören und die Konzentrationsfähigkeit. Durch die tägliche Begegnung mit der Sprache erwerben und erweitern Kinder ihren



Sprachwortschatz durch die Interaktion, den Austausch mit ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt. Hierbei werden Sprachanlässe genutzt, die die Fachkraft im Alltag der Kinder aufgreift. Insbesondere ist hier Flexibilität gefragt, um von der Planungstradition wegzukommen. Ein Beispiel aus der Praxis:

Die Fachkraft spricht über Gefühle und verdeutlicht diese anhand von Bildern. Die Kinder beobachten, dass das Wetter umschlägt und ein Gewitter aufkommt. Die Beobachtungen der Kinder werden von der Fachkraft aufgegriffen und das Thema „Wetter“ steht plötzlich im Vordergrund.

Projektarbeiten, die Anschauung von Büchern und diversen Medienwerkzeugen fließen in den Bereich alltagsintegrierte Sprache mit ein. So werden z. B. das Kamishibai, die Nutzung verschiedener Sprach-Apps (Polylino, die Sendung mit der Maus-App), Tiptoi-Stifte, die Erzählschiene, Sprachsteine, Bücher, Zeitschriften, Bildkarten, Bee-Bots, Sprachspiele und das Portfolio für die Sprachanregung genutzt.

Da Kinder Spiegelbilder ihrer Bezugspersonen sind ist hier die Rolle der Fachkraft sehr gefragt, denn sie ist ein bedeutender Baustein im Kitagewebe und dient als Sprachvorbild. Die Kinder lernen und merken, dass man nicht hochgestochen und mit perfekter Betonung sprechen muss, sondern natürlich sprechen kann. Wichtig ist das die Fachkraft mit Hingabe erzählt und zum Erzählen aufmuntern, vorliest und sich vorlesen lässt. Zusammen auf Ideen zu kommen und so den kindlichen Spracherwerb unterstützt. Denn Kinder lernen schließlich nicht nur von sich allein. Die Fachkraft erkennt an welcher Sprachbaustelle das Kind gerade steht und unterstützt dieses, wo es sich gerade im Spracherwerb bewegt. Zu erkennen, dass jedes Kind seine eigene persönliche Sprachstrategie entwickelt und somit das Sprachtempo selbst bestimmt.

Uns, als Sprach-Kita ist besonders der Respekt und die Wertschätzung gegenüber den verschiedenen Sprachen und Sprachgewohnheiten sehr wichtig. Wir entwickeln gemeinsam mit den Kindern Bewusstsein und Freude im Umgang mit den Sprachen dieser Welt, dem Sprachstil und landestypischen Märchen und Geschichten. Auch wenn unsere gemeinsame Sprache deutsch ist, nehmen wir die Erstsprachen der Kinder auf und erleichtern ihnen somit das Ankommen und Geborgenheitsgefühl. Zum gegenseitigen Verständnis findet man dazu bei uns u.a. Bilderbücher oder Piktogramme. Diese können bei uns digital über unsere Tablets, die jeder Gruppe in zweifacher Ausführung zur Verfügung stehen, in den pädagogischen Alltag miteinbezogen werden.

Uns ist neben dem Respekt und der Wertschätzung der verschiedenen Sprachengewohnheiten ebenso das Textverständnis und die Erzählkompetenz der Kinder wichtig. Kinder erlangen zunehmend die Fähigkeit, einer längeren Darstellung oder Erzählung zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen, mittels Sprache Zusammenhänge und Abfolgen herzustellen. In jeder Gruppe steht dafür z.B. ein Kamishibai mit wechselnden Geschichtenkarten zur Verfügung, die zur Sprachbildung anregen.



Digitale Medien und Informatik

Durch die Förderung der „Sprach-Kitas“ konnten wir weitere Tablets erwerben. Mit den Tablets und der Nutzung der mehrsprachigen, digitalen Bilderbuch-App Polyino profitieren hier nicht nur die Kinder während der Anwesenheit in der Einrichtung, sondern auch die ganze Familie zuhause, da die Eltern diese App mit einem persönlichen Login auch privat mit ihren Kindern nutzen können. Mit dieser App erhalten Kinder die Möglichkeit, ihre Lieblingsgeschichten sowohl auf Deutsch als auch in ihren Muttersprachen anzuhören. Mehrsprachige Kinder haben auf diese Weise die Möglichkeit, all ihre sprachlichen Ressourcen einzusetzen.

- In unserer Kita werden seit 2022 der Einsatz von Medien unterschiedlich genutzt. Zum einen nutzen Kinder die Tablets zum Fotografieren oder als Einsatz im naturwissenschaftlichen Bereich. Zum Beispiel zur Bestimmung von Pflanzen.
- Weitere Apps, die den Kindern zur Verfügung stehen sind Polyino und die Maus.
- Ein Filmprojekt ist entstanden, indem Kinder als Reporter fungieren und die Kitaräumlichkeiten digital vorstellten.
- Darüber hinaus wird auch das digitale Bilderbuchkino Onilo der Stadtbücherei genutzt. Hierzu wird auf Anfrage ein Code der Bücherei gesendet und die pädagogischen Mitarbeiter können nun ein Bilderbuchkino anschauen und im Anschluss erörtern und reflektieren.
- Weitere digitale Medienwerkzeuge sind:
- Tiptoi-Stifte, Vorlesebär Sami, Tonibox, Bee-Bot
- Bee-Bots nutzt die Fachkraft für verschiedene Bereiche der Sprachbildung:
- Präpositionen, Gegenteile, Wortpaare, Silbentrennung, Verben – Adjektive...

Ein wichtiger Bereich stellt neben den digitalen Medien die Informatik dar.

Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir, in welchen Lebensbereichen Informatik im Alltag erlebbar ist, wie z.B.

- wo Abläufe automatisiert und gesteuert werden wie bei der Ampel oder dem Programm einer Waschmaschine
- wo Daten digital gespeichert und ausgegeben werden wie bei der Benutzung unserer Tablets, bei Hörbüchern, den Bee Bots
- wo Daten übertragen werden wie beim Handy oder Radio
- wo Daten verändert und berechnet werden wie beim Taschenrechner, dem Navigationsgerät oder der Wettervorhersage

Mit diesem neuen Bildungsbereich werden wir uns künftig näher auseinandersetzen und in unsere pädagogische Arbeit integrieren.



Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Mathematische Grunderfahrungen lassen sich in vielfältiger Weise im Alltag machen und werden sowohl in Lernangeboten als auch während des Tagesablaufs vermittelt. Dazu gehört der Umgang mit Farben, Formen, Mengen, Zahlen, Größen. Auch etwas Ordnen, Sortieren, in eine Reihenfolge bringen, vergleichen, messen, wiegen, abzählen, erkennen von Ziffern und Würfelbildern sind Tätigkeiten der Kinder. Während des Morgenkreises zählen wir alle anwesenden Kinder und der Kalender wird betrachtet, um einen Bezug auf den Wochentag, den Monat und die Jahreszeit zu nehmen. Der Umgang mit der Uhr, die gut sichtbar im Gruppenraum angebracht ist, vermittelt den Kindern ein Zeitgefühl und die Struktur im Tagesablauf. Zahlen finden sich ebenfalls in zahlreichen Spielen, in denen z.B. die Augen des Würfels werden erfasst. Mathematische Erfahrungen lassen sich bei Karten- und vielen anderen Spielen spielerisch erfassen.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wir wollen die Kinder im alltäglichen Kindergartenleben zur aktiven Beteiligung anregen, die Neugierde der Kinder wecken, erhalten und ein vielfältiges Spektrum an Erlebnissen in der Natur bzw. Umwelt bieten. Dazu stellen wir ihnen unterschiedlichste Materialien zur Verfügung, die zum Forschen und Experimentieren anregen (z. B. Magnete, Lupen, Schrauben, Mikroskope, jegliches Sinnesmaterial) Wir zeigen den Kindern einfache Experimente, die sie auch selbst ausführen können.

Durch Spaziergänge und Ausflüge erweitern wir das Erfahrungsfeld der Kinder und erweitern z.B. ihre Erfahrungen über den richtigen Umgang im Straßenverkehr (Verkehrserziehung).

Handwerker, die im Kindergarten arbeiten, die Müllabfuhr und weitere Gelegenheiten im Alltag sind für unsere Kinder sehr interessant und werden als Impulse für Fragen und Nachforschungen genutzt.

Umweltbezogenes Denken und Handeln beziehen wir in den Alltag mit ein (z. B. Mülltrennung, Umgang mit Trinkwasser, die Werthaltung gegenüber anderen Lebewesen) und nutzen unseren Garten bzw. die nahe gelegenen Donauauen für Naturbegegnungen. Bei der Neuanschaffung von Materialien achten wir auf natürliche und nachhaltige Ausstattung und verzichten nach Möglichkeit weitestgehend auf Plastik.



Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder haben vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Wir unterstützen und wertschätzen die Entwicklung der bildnerischen, musikalischen und tänzerischen Fähigkeiten. In jedem Gruppenraum stehen verschiedene Materialien zum Malen, Zeichnen, Kneten, Werken und Gestalten frei zugänglich zur Verfügung. Wir zeigen den Gebrauch des Materials und geben Anregungen zu Handhabung und Anwendungsmöglichkeiten. Die Werke der Kinder werden, je nach Wunsch des Kindes, im Flur ausgestellt und über die gesamte Kindergartenzeit in einem Portfolio für das Kind gesammelt.

Das Erleben von kulturellen Aktionen, z. B. Theater, Museum, Puppenspieltheater sind im Kindergartenjahr feste Bestandteile.

Eine zusätzliche Fachkraft für musikalische Frühförderung arbeitet sowohl in Kleingruppen als auch in der Gesamtgruppe an verschiedenen musikalischen Themen. Wir führen die Kinder spielerisch an den Gebrauch und den Umgang mit verschiedenen Musikinstrumenten heran. Im Mehrzweckraum der Kita befindet sich bei uns ein Klavier und wird in musikalische Angebote einbezogen. Die Welt der Klänge ist dabei ein wunderbares Bindeglied zwischen den verschiedenen Sprachen.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihren Körper kennen zu lernen und die dazu notwendigen Erfahrungen zu machen, um sich selbst besser einschätzen zu können. Um die Freude an der Bewegung bei den Kindern zu wecken, gibt es verschiedene Bewegungsangebote (Turnraum, Garten-Spielzeit, Bewegungsspiele, Tanzen, Turnen). Dabei werden Bewegungserfahrungen gesammelt, motorische Fähigkeiten erprobt und verfeinert (z. B. Grob- Feinmotorik, Gleichgewicht, Koordination von Armen und Beinen).

Täglich stellen wir frisches Obst und Gemüse am Brotzeitisch bereit und achten auf ein ausgewogenes Mittagessen für unsere Ganztagskinder. Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Am Freitag können die Kinder von zuhause ein Müsli mitbringen. Die Bio-Milch dazu stellt die Kita aus dem Schulfruchtprogramm zur Verfügung.

Durch die Beachtung von allgemeinen Hygieneregeln, wie Händewaschen und einer gepflegten Esskultur vermitteln wir den Kindern notwendige, gesellschaftliche Grundkenntnisse.

Das Bedürfnis nach Aktivität und Ausruhen sind individuell. Es gibt Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum, die Geborgenheit vermitteln und trotzdem eine Nähe zum Gruppengeschehen ermöglichen. Für die Ganztagskinder bieten wir im Schlafrum die Möglichkeit zum Ausruhen bzw. Mittagsschlaf an.



Wir wollen das Selbstbewusstsein und die Widerstandskraft der Kinder stärken. Dazu gehört, dass die Kinder ein positives Selbstbild entwickeln und wir uns mit ihnen über neue Entwicklungsschritte freuen. Das selbstständige Handeln der Kinder in allen Belangen erachten wir als äußerst wichtig. Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten an Herausforderungen. Wir geben Unterstützung bei schwierigen Situationen und helfen Frustrationen, Trauer, Angst auszudrücken und mit ihnen zurechtzukommen.

Wir pflegen einen offenen, wertungsfreien in unserer sexualpädagogischen Erziehung. Der unbefangene Umgang mit dem eigenen Körper unterstützt die Kinder dabei, eine positive Geschlechtsidentität zu entwickeln und sich wohlfühlen. Wir sprechen kindgerecht und altersentsprechend über Themen der Kinder und vermitteln dementsprechend ein Grundwissen über Sexualität. So werden Körper- und Geschlechtsteile z.B. mit biologischen Namen benannt. Wir gehen sensibel mit den Gefühlen der Kinder um. Wir helfen ihnen dabei, angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden. Dazu gehört ebenso, Nein sagen zu lernen, wenn für die Kinder eine Grenze überschritten wird oder sie sich in einer für sie unangenehmen Situation befinden. (siehe Schutzkonzept)

Lebenspraxis

Durch unseren vielfältigen und lebenspraktischen Alltag erhalten die Kinder zunehmend Selbstständigkeit und erleben ihre Selbstwirksamkeit. Schritte, die aus eigenem Antrieb oder mit Unterstützung vollzogen werden, bestätigen die Kinder positiv und motivieren sie dazu, ihre Erfahrungen ständig zu festigen und zu erweitern.

Im Kitaalltag erlangen die Kinder Einblicke in das gesellschaftliche Zusammenleben in einer Gruppe. Wie verhalte ich mich? Wie kommuniziere ich mit anderen Kindern und den Erwachsenen? Es werden Aushandlungsprozesse vollzogen z.B. mit wem spiele ich? An welchem Angebot/Projekt beteilige ich mich? Immer wieder werden Kompromisse geschlossen z.B. ich kann noch etwas abwarten, ich kann Spielsachen zugunsten eines anderen Kindes abgeben. Die Bedürfnisse und Wünsche sind vielfältig und es braucht dazu anfangs Zeit und die Begleitung durch die Fachkräfte, um in einer Gruppe mit Regeln und festen Abläufen seinen Wohlfühlplatz zu finden. Auch in die partizipative Beteiligung werden die Kinder von Beginn einbezogen. Die Kinder decken z.B. die Tische im Bistro ein. Sie lernen dabei, welches Geschirr und Besteck zu den jeweiligen Tagesgerichten gehören. Zu unserer Tischkultur gehört es ebenso, dass jedes Kind eine Serviette und Gläser zu Trinken erhält. Zu den Übergangszeiten, besonders auf dem Weg in oder vom Garten zurück, helfen die Kinder dabei, die Sachen wieder richtig auf den Garderobenplatz zu räumen. Es stehen Schaufel und Besen bereit, um anschließend den Gang zu reinigen. Ebenso sind kleinere Entscheidungsmöglichkeiten, wie z.B. ziehe ich heute eine Jacke für den Garten an oder nicht? in den Alltag der Kinder integriert.



6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist eine gemeinsame Entwicklungsaufgabe, die sich durch gegenseitige Wertschätzung, gute Kommunikation und Kooperation auszeichnet. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der Familie und KiTa füreinander öffnen und zum Wohl der uns anvertrauten Kinder kooperieren.

Eltern als Partner und Mitgestalter

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Zum Beginn jedes Kita - Jahres bekommen die Eltern die Möglichkeit, sich im Elternbeirat einzubringen. Dieser besteht jeweils für ein Jahr. Der Elternbeirat unterstützt die Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischen Personal und dem Träger. Dieser wird bei wichtigen Entscheidungen von der Leitung informiert und angehört. In regelmäßigen Jour-Fixe-Terminen werden aktuelle Themen besprochen und gemeinsame Aktionen geplant. Der Elternbeirat koordiniert z.B. die Durchführung des Laternenfestes in Absprache mit dem pädagogischen Personal. Zur bundesweiten Vorlesewoche können sich Eltern mit einer Geschichte oder einem Buch in der Kita beteiligen. Zur Vorweihnachtszeit können sich die Eltern bei der Gestaltung der Kita beteiligen und das Angebot des Advents Cafés in der Bringzeit wahrnehmen.

Der Gesamtelternbeirat, der sich aus Elternbeiratsmitgliedern aller städtischen Kindertageseinrichtungen zusammensetzt, vertritt die Anliegen der Eltern und ermöglicht die gegenseitige Transparenz zwischen Eltern, Kindertageseinrichtung und Träger.

Durch die jährliche Elternbefragung, die vom Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung organisiert wird, erhalten alle Eltern die Möglichkeit, ihre Zufriedenheit zu den verschiedenen Bereichen z.B. zu den pädagogischen Angeboten, der Raumgestaltung, den Öffnungszeiten oder dem Mittagessen zu äußern. Ein konstruktives Feedback macht es möglich, Verbesserungen und Wünsche aufzunehmen und gegebenenfalls umzusetzen. Die Ergebnisse dienen zudem unserer Qualitätsentwicklung.



Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Durch den pädagogischen Newsletter, welcher monatlich an die Eltern per Kita App verschickt wird, erhalten die Eltern der Villa Rosa einen Einblick in aktuelle Themen über das Programm „Sprach Kitas“. Hier wird den Eltern transparent aufgezeigt an welchen Schwerpunkten der verschiedenen Handlungsfelder wie z.B. altersintegrierte Sprachbildung oder Digitalisierung gearbeitet wird.

Die Fachkraft für Sprache einen besonderen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit Familien gelegt.

So entstand im Eingangsbereich eine Familienecke: „Die Tauschbörse“ für und von Familien.

Spiele, Bücher, Kleidung und kleinere diverse Sachen, die Familien nicht mehr brauchen und noch im guten Zustand sind, können in dieser Tauschbörse abgegeben werden. Somit erhalten andere Familien die Möglichkeit, sich bei Bedarf verschiedene Sachen, die ihre Kinder oder sie selbst brauchen können, zu nehmen. Die Tauschbörse ist so konzipiert, dass die Sachen in die dafür vorgesehenen Kisten gelegt werden können und auch der Ort nicht im Bring- und Abholbereich ist. Somit kann jede Familie ihre „Tauschbörse-Zeit“ im geschützten Rahmen verbringen.

Die Kisten sind mit Symbolen versehen, sodass auch für Familien mit Sprachdefiziten ersichtlich ist, was in welcher Kiste ist. Besonderheit dieser Tauschbörse ist, dass Familien in ihrer Sprache kommunizieren können, wenn Sie z. B. Hilfe beim Umziehen etc. brauchen.

Die Tauschbörse ist nicht nur mit Symbolen zum besseren Verständnis versehen, sondern die gängigen Sprachen der Familien wurden mit aufgegriffen.

Weitere Aktionen im Bereich der Zusammenarbeit mit Familien waren:

Ausstellung von Büchern und digitalen Medien der Stadtbücherei Ingolstadt für Familien, Einweihung der Kita-Bücherei mit der Elternbeiratsvorsitzenden, Kulturfest – Einbindung der bunten und vielfältigen Kulturen unserer Familien, Reise-Lesekoffer für die ganze Familie, Interview der Fachkraft mit muslimischen Familien zum Thema Bayram, Gespräche zum Entwicklungsstand und zum Thema Mehrsprachigkeit, Kennenlern-Nachmittag, Elternabend: „Wie erziehe ich demokratisch und setze gleichzeitig sinnvolle Grenzen?“, pädagogische Newsletter der Fachkraft, Musik-Nachmittag mit der Fachkraft für Musik, Verabschiedung der Vorschulkinder mit den Eltern.

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

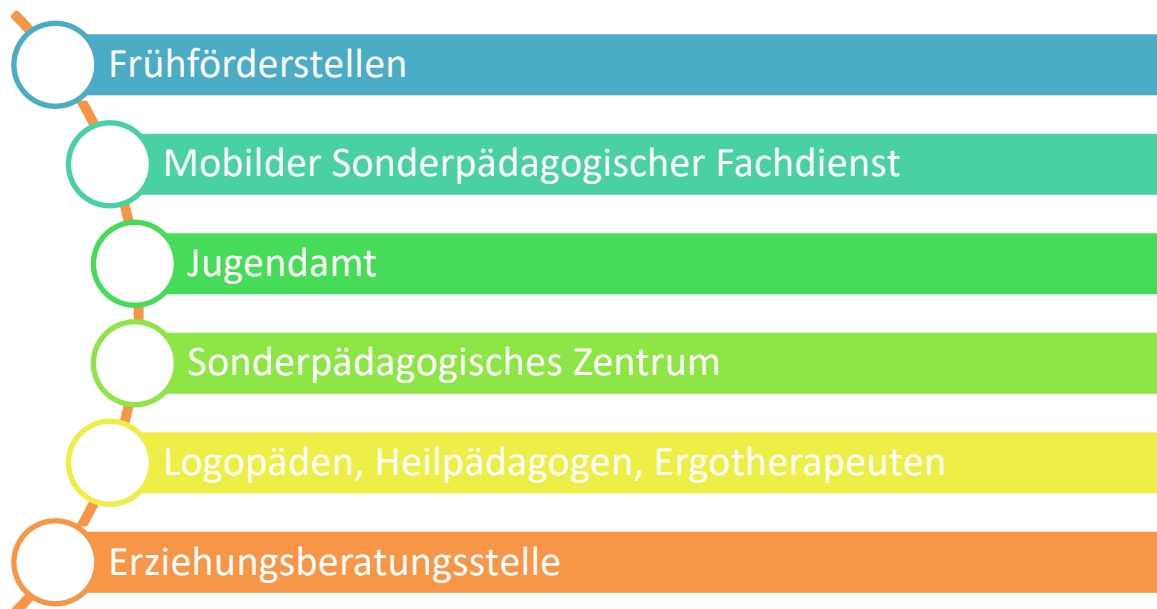
Die Kooperation mit anderen fachlichen Einrichtungen und Diensten, die Vernetzung vor Ort und im Stadtgebiet ist ein fester Bestandteil der Arbeit in der Kindertageseinrichtung.



Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Unsere Einrichtung ist vernetzt mit unterschiedlichen Fachdiensten. Die Basis für eine gute Zusammenarbeit beruht auf gegenseitigem Vertrauen zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und den Fachdiensten. Wir begleiten die Familien und helfen ihnen dabei, einen passenden Fachdienst zu finden und die Beantragung in die Wege zu leiten.

Fachdienste werden hinzugezogen bei fachspezifischen Fragen zur Entwicklung. Diese erste Instanz kann sowohl von den Eltern als auch von der Einrichtung ausgehen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst kann nun mit Hilfe der Ressourcen, die jedes Kind mitbringt an der individuellen Lernentwicklung angeknüpft werden.



Grafik Kita „Grüne Insel“

Die sonderpädagogischen Dienste unterstützen die Eltern und das Team der Einrichtung bei der Diagnosestellung und bei der Beratung, welche weiteren Schritte für das Kind und die Familie hilfreich sind. Sie koordinieren notwendige Maßnahmen und bieten mobile Begleitung der Kinder an.

Eine professionelle Kooperation dient dem Wohle des einzelnen Kindes und seiner Familie.

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir sind im Austausch mit der unserem Einzugsgebiet zugeordneten Grundschulen und bereiten Kinder, deren Einschulung ansteht auf den Wechsel vor, bzw. begleiten diesen Übergang. Das Stadtgebiet der Stadt Ingolstadt ist in Schulsprengel gegliedert. Der gewöhnliche Aufenthaltsort der Schülerin/des Schülers bestimmt die zu besuchende Grundschule.



Da zu unserem Cluster eine weitere Kita zugehörig ist, die „Villa Rosa 3“ vernetzen wir uns mit den jeweiligen Fachfrauen z.B. bei der Planung der Vorschularbeit oder im Austausch über Materialien und Fachliteratur.

Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

Wir unternehmen regelmäßig Ausflüge in das nähere Lebensumfeld der Kinder. So besuchen wir z.B. den Wochenmarkt, die Feuerwehr, die Eisdiele, die Bäckerei, den Oster- und Christkindlmarkt, die Stadtbücherei, das Stadttheater, den Supermarkt und die Donauauen mit ihren vielfältigen Angeboten an Frei- und Spielflächen.

Wir besuchen regelmäßig die Piccolo-Konzerte in Ingolstadt. Neu ist für bei uns auch der Besuch des Seniorenheims „Katharinengarten“. Die ersten Ausflüge dazu waren ein großes Erlebnis für beide Seiten und wir wollen daran anknüpfen.

Die künftigen Schulkinder besuchen jährlich unsere Sprengelschulen.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Zu den Aufgaben einer Kita zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Die gesetzliche Grundlage findet man im SGB VIII & 8a oder im BayKiBiG Art. 9b. Mit der Aufnahme des Kindes übernimmt die Kita diesen Sorge- und Schutzauftrag für jedes Kind. Besteht ein Verdacht von Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung oder Missbrauch, oder werden schwerwiegende Verhaltens- oder Entwicklungsauffälligkeiten beobachtet haben die Fachkräfte die Pflicht eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen. Sie können sich dabei von einer insofern erfahrenen Fachkraft beraten lassen. Auch die Eltern sind in die Gefährdungsbeurteilung miteinzubeziehen, soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Außerdem müssen die Fachkräfte dahingehend auf die Eltern einwirken, dass sie angemessene Hilfe in Anspruch nehmen. Sind die Eltern nicht gewillt oder in der Lage dies zu tun, wird das zuständige Jugendamt informiert. SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:



7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1 Zusammenarbeit im Team

Eine verlässliche und wertschätzende Teamarbeit ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als professionelle Gemeinschaft, in der jede Fachkraft mit ihren Stärken und Erfahrungen einen wichtigen Beitrag leistet. Offene Kommunikation, gegenseitige Unterstützung und ein respektvoller Umgang prägen unseren Alltag. So schaffen wir eine Atmosphäre, in der sowohl Kinder als auch Erwachsene Vertrauen, Kontinuität und Stabilität erleben.

Unser Team setzt sich aus unterschiedlichen Fachkräften zusammen. Auf der einen Seite haben wir verschiedene Herkunft, Sprachen und Religionen. Auf der anderen Seite verschiedene Ausbildungswege und Grundvoraussetzungen. Das setzt uns als Team oftmals vor Herausforderungen, die wir jedoch als positive Anregung wahrnehmen, denn unser verbindendes Element ist die gemeinsame pädagogische Arbeit und die Freude, die Kinder auf ihrem Weg bei uns zu begleiten und zu unterstützen. Wir unterstützen uns gegenseitig in unserer täglichen Arbeit, nehmen Anregungen auf und profitieren untereinander von den verschiedenen Erfahrungswerten.

7.2 Personal- und Teamentwicklung

Wir begreifen Personal- und Teamentwicklung als kontinuierlichen Prozess. Durch regelmäßige Reflexion, interne Absprachen und fachliche Fortbildungen entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit stetig weiter. Dabei ist uns wichtig, neue Impulse aufzugreifen und gleichzeitig unsere gemeinsamen Werte zu bewahren. So sichern wir Qualität, stärken die Professionalität im Team und schaffen eine Grundlage für eine lebendige, zukunftsorientierte Pädagogik.

In den wöchentlichen Teamsitzungen besprechen wir regelmäßig die Abläufe im Haus und erarbeiten Standards für unsere pädagogische Arbeit. Diese werden nach einer Praxisphase nochmals reflektiert und gegebenenfalls neu angepasst.

Innerhalb des Teams arbeiten wir im offenen Konzept nach dem Fachfrauen Prinzip. Bietet eine Fachkraft z.B. gerne Bewegungsangebote an, weil sie in diesem Bereich besondere Kompetenzen hat, können sich im Alltag die anderen Fachkräfte um ihre spezifischen Bereiche kümmern.

Zur Entwicklung der neuen Themenbereiche nahm eine Fachkraft an der Fortbildung „Informatik spielerisch mit Kindern erforschen“ teil und wird ihr Wissen und die Arbeitsmaterialien in einer Teamsitzung an die Kollegen weitergeben. Die Fachkraft für Sprache nimmt in mehreren Modulen an der Schulung zur Kampagne „Startchance digital“ teil. Der Transfer an das Team erfolgt möglichst zeitnah, um schrittweise die neuen Erkenntnisse in die pädagogische Arbeit integrieren zu können.

Innerhalb der Mitarbeitergespräche zwischen pädagogischer Leitung und Fachkraft wird die Zusammenarbeit reflektiert, Zielvereinbarungen überprüft und bei Bedarf neu



gesetzt. Diese Gespräche tragen wesentlich zur Schärfung der Potenziale der Mitarbeiter bei und lassen Entwicklungsmöglichkeiten erkennen und unterstützen.

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Während den jährlich stattfindenden Konzeptionstagen reflektieren wir unsere bisherige pädagogische Arbeit und setzen uns mit spezifischen Themen auseinander. Die Erstellung des Schutzkonzeptes wird jährlich reflektiert und auf den aktuellen Stand gebracht. Jede Mitarbeiterin informiert sich dazu über Inhalte und Hintergründe. Der Ordner zum Schutzkonzept ist neben der pädagogischen Konzeption in ständiger Erweiterung z.B. durch aktuelle Fachartikel oder Fallbesprechungen. Wir unterstützen uns dabei im kollegialen Austausch. Die daraus gewonnenen Einsichten lassen wir in die Konzeption und somit in unser zukünftiges Handeln einfließen.

Ein weiteres Ziel ist die Verstetigung der Maßnahmen und Handlungen aus dem Bundesförderprogramm für Sprach Kitas. Wir überprüfen, wie die bereitgestellten Materialien eingesetzt werden und wie die Handlungsfelder in unsere pädagogische Arbeit einfließen. Im Zuge der Digitalisierungskampagne ist es uns wichtig, jede Mitarbeiterin dazu mit dem nötigen Wissen auszustatten und Sicherheit im Umgang mit den digitalen Medien zu erlangen. Je besser wir im täglichen Umgang mit den digitalen Medien sind, desto gezielter können wir diese im pädagogischen Alltag einsetzen. Dazu bringen wir uns stetig auf den neuesten Stand und unterstützen uns gegenseitig.

Die Fachkraft für Sprache und die pädagogische Leitung beteiligen sich regelmäßig an Arbeitskreisen, Verbundtreffen, Online-Cafés der Fachberatung. Die Zusammenarbeit mit der zuständigen Fachberatung läuft sehr engmaschig, ebenso die Vernetzung mit anderen Sprach Kitas.

Ebenso finden Inhouse-Besichtigungen der Fachberatung statt. Weiterhin ist die Plattform der Sprach-Kita fester Bestandteil bei der Erarbeitung bestimmter Themenbereiche und Wissensvermittlung und Transfer: Fachkraft– pädagogisches Team. Wir nutzen die aktiv die Möglichkeit, unsere Fachberatung zur Schulung des Teams an einem Konzeptionstag einzuladen.

Regelmäßige Teamsitzungen zur Verstetigung sowie zum Austausch mit dem pädagogischen Personal finden wöchentlich statt.

Diverse Veranstaltung und Vorträge, wie z.B. Mehrsprachigkeit in Familien, Adultismus oder Armutssensibilität werden von der Fachkraft wahrgenommen.

Die Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei Ingolstadt wurde durch eine Kooperation ausgeweitet, es finden regelmäßige Besuche der Bücherei statt. Ebenso besucht der neue Bücherbus der Stadt Ingolstadt die Kita und die Vorschulkinder haben die Möglichkeit, vor Ort das Angebot kennenzulernen.